

145. Impuls – Wochen vom 15. Februar – 14. März 2015

Thema: Die Eucharistie (2. Teil)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls widme ich noch einmal dem Thema der Eucharistie, das wir letztes Mal bereits betrachtet haben und zwar besonders möchte ich jetzt meinen Fokus lenken auf das, was in der Eucharistie an uns passiert, besonders im Blick auf den Empfang der Eucharistie, auf die Kommunion.

Ich verweise euch für einen weiteren wichtigen Aspekt, den ich jetzt an dieser Stelle auslasse, auf eine frühere Lehre. Im Impuls Nr. 34 aus dem Jahr 2010 habe ich bereits das Thema des Opfers behandelt, das auch sehr zentral ist, aber ich jetzt nicht noch einmal wiederholen will. Ihr könnt ja gerne diese alte Lehre in diesem Zusammenhang einmal wiederholen und auch zum Thema der Kommunion habe ich erst vor knapp einem Jahr einmal eine Lehre gemacht, wo es aber mehr um die Fruchtbarkeit der Kommunion und die Art des Kommunionempfangs ging. (Impuls Nr. 133)

Die Vereinigung mit Christus

Jetzt also: Was macht Jesus bei der Messe mit mir?

Warum, könnte man dann auch fragen, ist für mich als Gläubigen die Messe so wichtig?

Das Wichtigste in der Messe ist mit Sicherheit die Wandlung, wie wir das so simpel als Katholiken sagen können und das Wichtigste bei der Wandlung ist nicht nur das Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden, sondern dass diese Wandlung dazu geschieht, damit letztlich DU verwandelt werden kannst. Jesus hat die Eucharistie in der Form des Brotes und des Weines erfunden, damit er eine Möglichkeit hat in dich hineinzukommen. Wie sonst hätte er es schaffen sollen?

Es ging ihm darum, dies nicht nur geistig zu verstehen, das kann man ja immer sagen, der liebe Gott tut etwas geistlich an mir, aber in diesem Fall, und das macht das Sakrament selber aus, begnügt sich Gott nicht damit, an dir geistlich zu arbeiten und zu wirken, sondern er gibt dir unmittelbar eine körperliche Erfahrung, so dass du mit Haut und Haaren, mit Leib und Seele in das Geheimnis einbezogen wirst, worum es da in der Eucharistie geht.

Kommunion

Und dieses Geheimnis wird schon mal im liturgischen Rahmen der Messe mit dem lateinischen Wort "communio" überschrieben.

Bis heute ist bemerkenswerter Weise, trotz des Glaubensverlustes, die Erstkommunion der Kinder das größte Fest im Leben eines Kindes fast. Manchmal schon in Konkurrenz bald zu einer Hochzeit, die ja häufig heute ohnehin nicht mehr statt findet. Deswegen brauchen die Mädchen auch ganze Brautkleider und das ganze muss ein riesen Ding werden, obwohl sie häufig, wenigstens die Eltern und Angehörigen, nicht mehr wissen, was da eigentlich geschieht.

Das Wörtchen "communio" ist im Prinzip schon die Antwort. "Communio" heißt ja "Gemeinschaft" und das meint nicht irgend ein soziales Zusammenleben, sondern es geht um eine communio, um eine Vereinigung zwischen Gott und Mensch.

Die Sehnsucht Gottes

Die Ursehnsucht Gottes war es und ist es und wird es immer bleiben, dass wir Menschen uns für ihn öffnen, auf dass er sich mit uns vereinigen kann. Das hängt schon mit der Schöpfung zusammen. Gott hat den

Menschen erschaffen für sich. Es gibt die Unterscheidung: alles auf dieser Erde hat Gott für uns Menschen erschaffen, einzig und allein den Menschen hat er für sich erschaffen.

Darum konnte Augustinus dann sagen: "Unruhig ist unser Herz bis es Ruhe findet in dir."

Der Mensch ist das von Gott geschaffene Wesen, das erst dann in die Fülle gekommen ist, wenn es sich mit seinem Schöpfer vereinigt - kommuniziert. Aber nicht nur verbal oder in Gedanken oder irgendwie äußerlich, sondern eben sakramental, durch die Vereinigung, die uns in der Kommunion ermöglicht wird.

Die große Sehnsucht Gottes ist es eins zu sein mit dir und mir.

Die Mitwirkung des Menschen

Nun damit dieses Wunder geschehen kann, diese Vereinigung, braucht es gewisse Rahmenbedingungen oder Mitwirkungen, die wir als Menschen dabei vollziehen können.

Das Wichtigste für uns ist immer das offene Herz, die Sehnsucht, der Glaube und natürlich dass dieses Herz rein ist, in dem Sinne, dass es Gott bejaht, dass es wirklich diesen Gott in sich aufnehmen will. Denn die Liebe Gottes achtet meine Freiheit so hoch, dass er nur dann in mir wirken kann, nur dann seinen Plan vollenden kann, wenn ich die Einwilligung gebe und deswegen ist dieses Vorbereiten auf die Kommunion so wichtig, weil sie eigentlich sich auf die Zustimmung bezieht, die ich zu diesem Akt der Einheit mit Gott gebe und damit er sich in der Fülle oder immer mehr und damit fortgesetzt, aufbauend, wachsend ereignen kann.

Communio Sanctorum

Man spricht deswegen in der Tradition bei der Kommunion von einer Kommunion mit dem Heiligen. Eine "communio sanctorum" d.h. wir vereinigen uns durch den Empfang der heiligen Gaben mit dem Heiligen selbst und - das ist jetzt die zweite Dimension - durch diese Einheit mit Gott stellt er dann eine unendlich viel größere Einheit mit allen, die uns schon in das Reich Gottes vorausgegangen sind her, mit den Heiligen und gleichzeitig auch mit jenen, die mit uns als Glaubende auf dem Weg sind und sich bereits in diese innige Einheit mit Gott gegeben haben in der Kommunion.

Die Verbindung zwischen den Gläubigen in einer Gemeinde, in einer Gottesdienstgemeinde besonders, ist durch die Kommunion gerade immer Gott.

Du bist nicht deswegen in eine Gemeinschaft von Glaubenden hinein gesetzt, weil du diese Leute alle so magst, sondern weil dich Gott da hinein gerufen hat und er dich mit deinem Bruder, mit deiner Schwester verbindet. Denn der Bruder, die Schwester empfängt die Kommunion, du empfängst die Kommunion. Gott eint sich mit jenem und jener und mit dir.

Einheit

Also ist immer über Gott eine Einheit da, was ja dann die logische Konsequenz ist, dass ich dann eben auch zwischen meinen Geschwistern für Einheit sorgen muss, mich mit ihnen versöhnen muss bzw. mich am besten schon vorher versöhnt habe, vor ich die Kommunion empfangen habe, so wünscht sich das auch Jesus selbst (Mt 5,23) bzw. Paulus wenn er im Korintherbrief über den Kommunionempfang schreibt (1 Kor 11,18-19).

Wir leben also in einer mehrfachen Einheit. In der Kommunion vereinigen wir uns mit Gott, wir vereinigen uns mit jenen, die schon mit Gott vereinigt sind, den Heiligen, den Verstorbenen, auch mit den Engeln, mit dem ganzen Himmel und wir werden, könnte man sagen, vereinigt mit unseren Schwestern und Brüdern auf der Erde, die ebenfalls sich durch den Glauben mit Gott verbinden.

Soweit ist die Kommunion das Mittel schlechthin mit dem die Einheit der ganzen Kirche dargestellt wird. Deswegen fördert der Empfang der Kommunion die Einheit der Kirche v.a. dann, wenn wir in versöhnter Weise, ohne meine Mitgeschwister im Glauben in Streit und Ablehnung aus dieser Kommunion rauszureißen, dann wird Gott auch diese Einheit zwischen uns schaffen können.

In der Eucharistie werden wir also vereinigt mit Gott und unseren Mitmenschen und daher wirkt in ihr das letzte Ziel was Gott eigentlich wollte, nämlich alle Menschen an sich zu ziehen. Und wir sind eingeladen diese Einheit in uns selbst zu leben, damit sie sich nach draußen verwirklichen kann.

Wort des Lebens

Ich möchte euch daher als Wort des Lebens für die kommenden Tage ein Wort vom Apostel Paulus mit auf den Weg geben, der im Galaterbrief schreibt:

"Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir." (Gal 2,20)

Gottes Ziel ist es, immer mehr mich zu bewohnen, so dass aus mir heraus nicht mehr ich selber handle und reagiere, sondern er das Recht bekommt, durch mich zu wirken. Das macht mich freier, das macht mich v.a. erfüllter und es macht mich auch fruchtbarer.

Ich wünsche euch wieder Gottes Segen und so bitten wir jetzt um diese Einwohnung Gottes in jedem von uns, die nicht nur durch den körperlichen Empfang der Eucharistie stattfindet, sondern sehr wohl auch durch den geistigen, aber eben im Körperlichen in der Fülle gelebt wird.

Fragen:

1. Warum nennt die Kirche den Vorgang, die Eucharistie zu empfangen, „Kommunion“?
2. Was ist die größte Sehnsucht Gottes?

***„Nicht mehr ich lebe,
sondern Christus lebt
in mir.“ (Gal 2,20)***